

Universitätsbibliothek Paderborn

Nemt, frouwe, disen Kranz

Bierbaum, Otto Julius

Berlin, 1894

Abend

urn:nbn:de:hbz:466:1-47497

Muss fliehn, Sieht er am Himmel ziehn Das Purpurlebensmeer der Morgenröten.

Noch schlägt das Herz der Erde heiss In Lieben und Gebären, Noch dreht der alte Wandelkreis: Samen, Blüten, Aehren; Zeugen, Geburt und Tod: Wann wird es stille? Wo glüht das Urgebot, Wo wacht der Wille?

ABEND

DIE grauen Geierfittiche der Nacht
Rauschen über den See.
In seinen erzenen Fängen hält der Riesenvogel
Die Leiche des Tages.
Eine Blutspur hinter ihm her
Wellt nach Westen.
Die schwarzen Augen des Waldes
Heben die Nadelwimpern
Und starren stumm
Dem Fluge des Räubers nach,
Dem eine Schaar verdrossener Schatten folgt.

Vom Himmel herunter
In frostigen Winden
Haucht ein Gedanke:
Auf schwarzen Schwingen
Schwebt alles Leben
Schweigend
In das Thal des Todes.

DES NARREN REGENLIED

REGENÖDE, regenöde Himmel, Land und See; Alle Lust ist Last geworden, Und das Herz thut weh.

Graugespinstig hält ein Nebel
Alles Sein in Haft,
Weher Mut weint in die Weiten,
Krank ist jede Kraft.

Die Prinzessin sitzt im Turme; Ihre Harfe klingt, Und ich hör', wie ihre Seele Müde Sehnsucht singt:

